

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Eifersucht.

Ich seh' sie;
Mit schneeweißer Stirn ist sie geschmückt
Und Augen, aus denen der Himmel blickt.
Sie ist's nicht;
's giebt eine Schön're: ein holdes Bild
Der Reinheit und Güte, so engelstild.

Caroline Gilman.

Mr. Grahams Landhaus konnte sich eines schönen altmodischen Thorwegs rühmen, dessen Thüren gewöhnlich zu beiden Seiten während des Sommers offen standen, einen kühlen Luftzug einließen und die Umgebung des Haupteinganges dadurch zu einem Lieblingsplätzchen der Familie machte, besonders während der frühen Morgenstunden, wo es dort noch schattig war. Hier hatte es sich an einem heißen Sunitag Isabella Clinton und Kitty Ray bequem gemacht.

Isabella hatte einen großen Lehnstuhl dicht an das Gitterthor gerückt und sich hineingesetzt. Sie hielt eine Häkelarbeit in der Hand, blickte aber müßig die Straße hinab. Sie war ein auffallend schönes Mädchen, von stattlicher Figur, zarter Gesichtsfarbe und mit klaren blauen Augen und üppigen blonden Locken. Das liebliche Kind, welches Gertrud mit Entzücken betrachtet hatte, als es am Fenster des väterlichen Hauses stand und den alten Treumann die Laterne anzünden sah, war zu einem lieblichen Mädchen herangereift. Ihre außerordentliche Schönheit, die durch Hilfsmittel der Toilette, welche Geschmack und Reichtum ihr ermöglichten, noch erhöht wurde, fand allgemeine Huldigung.

In frühesten Jugend der Mutter beraubt und einige Jahre lang fast gänzlich der Sorge von Diensthöten überlassen, lernte sie bald die äußern Reize, die sie besaß, über